©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen auf Blatt 103 Kindberg

Von Axel Nowotny

Die im Berichtsjahr durchgeführten Begehungen konzentrierten sich auf den unterostalpinen Bereich nördlich der Mürz zwischen Krieglach und Kindthal.

Der Grenzbereich zum überlagernden mittelostalpinen Kristallin wird von mächtigen Scherzonen begleitet. Tektonisch beansprucht sind sowohl das Kristallin, aufgebaut durch gebänderte Biotit-Plagioklasgneise, häufig von Pegmatit begleitet, Zweiglimmerschiefer und Amphibolit, als auch das Semmeringmesozoikum, das liegend gegen S folgt.

Als hangendstes Schichtglied treten im Letztgenannten Karbonate auf. Es handelt sich um grau gebänderte bis helle Kalkmarmore und untergeordnet Dolomit. Liegend folgt Rauhwacke und im Mehlstüblgraben stark tektonisch zerscherter mit Quarzphyllit entlang NE–SW gerichteten Achsen verfaltet. Der Quarzphyllit setzt sich gegen Süden unter der Permotrias in einem schmalen Band fort.

Der flächenmäßig größte Teil des kartierten Gebiets wird von Grobgneis aufgebaut. Innerhalb dieses Komplexes sind mächtige Quarzitlagen anzutreffen. Vor allem nördlich von Rittis sind mehrere alte Abbaue zu beobachten.

Die größten Quarzitvorkommen sind zwischen dem Kindthalbach und dem Scheibsgraben aufgeschlossen, welche die Höhenrücken nördlich Michlbauer aufbauen.

Einschaltungen von Quarzphyllit treten im gesamten Grobgneisbereich auf. Es handelt sich durchwegs um schmale geringmächtige Lagen mit gneisigem Habitus.

Während der Grobgneiskomplex im wesentlichen nach NE einfällt, zeigt der überlagernde Anteil des Semmeringmesozoikums eine deutliche Muldenstruktur.

Junge Bedeckung von grobklastischem Miozän findet sich am Karner Kogel und am Bergl nördlich Mitterdorf. Dabei handelt es sich im Hangenden hauptsächlich um Brekzie (Kristallin – und untergeordnet Karbonatkomponenten). Im Liegenden nahe dem heutigen Talboden finden sich NW von Freßnitz und W vom Schloß Pichl kaum verfestigte Schotter aus kristallinen Komponenten.

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen im Gebiet Roßkogel – Waxeneck auf Blatt 103 Kindberg

Von Wolfgang Pavlik
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Auf der Westseite des Seekogels sind helle, feinkörnige Dolomite (Wettersteindolomit) aufgeschlossen. Der Hauptteil dieses Hügels wird von Gosaukonglomeraten und Gosausandsteinen aufgebaut. Auf der Nordseite liegen in einer kleinen Verebnung Lesesteine von Phylliten und Chlorit-Aktinolith-Schiefern. Somit ist auf der Nordseite ein Span der Grauwackenzone aufgeschlossen. Der Graben im Süden des Seekogels wird von Werfener Schichten und Gosausandsteinen gebildet.

Die Schichtfolge des Roßkogels ist tektonisch sehr zerstückelt. Über Mitteltriasserien (Gutensteiner Dolomit, Gutensteiner Kalk, Steinalm-Wettersteinkalk) liegen Hallstätter Kalke. Die Position von Wettersteindolomiten und -kalken zu diesen Serien ist noch zu überprüfen. Am Hochriegel sind vereinzelt zwischen den Mitteltriasserien und den Hallstätter Kalken schwarze, wellig schichtige, kieselige Kalke bis Flaserkalke aufgeschlossen. Im Liegenden der Hallstätter Abfolge sind hellgraue, gebankte Hallstätter Kalke entwickelt, gefolgt von rötlichen bis rotbraunen Hallstätter Kalken im Hangenden. Eine zeitliche Einstufung dieser Serien steht noch aus.

Diese Abfolge liegt als dünne Haut auf dem Nordhang des Roßkogel-Waxeneck-Zuges. In den Gräben ist an einigen Stellen noch die Unterlage bestehend aus Zlambachschichten und Werfener Schichten aufgeschlossen.

Westlich des Grasbach streicht eine Zone mit Wettersteindolomiten und Hallstätter Kalken gegen Nordosten über die Kalte Mürz und über die Blattgrenze. Die Nordseite und die Westseite des Steinalpls besteht aus Wettersteindolomiten.

Vom Taborsattel zieht ein schmaler Streifen Zlambachschichten Richtung Jagdhaus Edelbacher. Auf der Nordseite der Zlambachschichten sind an wenigen Stellen Werfener Schichten aufgeschlossen. Diese dürften dem Roßkogel-Waxenegg-Zug zuzuordnen sein.

Im Kar nördlich des Kleinen Waxeneck sind Hallstätterserien, beginnend mit Lumachellenpartien, grauen, gebankten Hallstätter Kalken und rötlichen Hallstätter Kalken, anzutreffen. Diese Schichtfolge erinnert sehr an die des Fallenstein.

Insgesamt liegt die Vermutung vor, daß die Hallstätter Kalke des Hohen Waxenecks, wie am Fallenstein z.T. mit einer Schichtlücke auf der Mitteltrias auflagern.

Blatt 104 Mürzzuschlag

Bericht 1989 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 104 Mürzzuschlag

Von Peter Gruber
(Auswärtiger Mitarbeiter)

In diesem Jahr wurde mit der Kartierung des NW-Anteiles des Blattes im Bereich Hinternaßwald – Wasseralmbach begonnen.

Die sanften Hänge N des Wasseralmbaches bis ca. 1000m Höhe bestehen aus Werfener Schichten, die gegen das Hangende überwiegend durch mächtige Hang- und Blockschuttfächer überlagert werden, sodaß eine genaue Abgrenzung gegen höhere Serien nur an wenigen Stellen möglich ist. Im Hangschutt finden sich gehäuft dunkelgrau-rosa fleckige Kalke, daneben aber auch schwarze, dünnplattige Gutensteiner Kalke.

An einigen Aufschlußpunkten können über geringmächtigen graubraunen, siltigen, glimmerführenden Kalkareniten und Tonmergeln, die dem Niveau der Werfener Schichten angehören und im Bereich N Lettingkogel hangend von Rauhwacken überlagert werden, reduzierte Horizonte Gutensteiner Kalk auftreten. Nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 133

Autor(en)/Author(s): Nowotny Axel

Artikel/Article: Bericht 1989 über geologische Aufnahmen auf Blatt 103 Kindberg 443